

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

28.10.1885 (No. 254)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Oktober.

№ 254.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Oktober.

Die „Agence Havas“ ist von spanischer Seite in den Stand gesetzt worden, Mittheilungen über den Inhalt der spanischen Note vom 12. Oktober zu machen. Diese Note ist die Antwort der Madrider Regierung auf die Erklärung des deutschen Reichskanzlers vom 1. Oktober, die in voriger Woche im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wurde und, so weit bisher bekannt, das neueste der in der Angelegenheit der Karolinen-Inseln gewechselten Aktenstücke. Nach der Meldung der „Agence Havas“ hat der spanische Minister des Aeußern, El Duayen, am 12. Oktober durch eine Note geantwortet, in welcher er die deutschen Beweisgründe zu widerlegen sucht und ausführt, daß nach Ansicht Spaniens die deutschen Ansprüche auf die Karolinen nur von einer neuen Konferenz, durch ein den Berliner Beschlüssen ähnliches Abkommen geregelt werden könnten, welches auf die Gebiete in Oceanien Bezug hätte. Bis dahin werde Spanien im Grundsatz seine Oberhoheit über die Karolinen und „Palao-Inseln“, gestützt auf die alten Regeln des internationalen Rechtes, welche bis jetzt noch rechtskräftig seien, aufrecht erhalten.

In wie weit die sehr kurz gefaßte Depesche der „Ag. Havas“ dem Gedankengange der spanischen Note entspricht, muß einstweilen dahin gestellt bleiben. Dem Einbruche kann man sich nach der Darstellung der „A. H.“ jedoch nicht entziehen, daß die Note des Herrn Duayen, statt die Karolinen-Angelegenheit einer baldigen Entscheidung entgegenzuführen, vielmehr einer solchen Entscheidung auszuweichen sucht. Nach der überzeugenden Beweisführung der deutschen Note von der Haltlosigkeit der spanischen Ansprüche auf die Karolinen ist der Hinweis auf die Möglichkeit, eine internationale Konferenz nach dem Muster der westafrikanischen, zur Feststellung der Grundsätze für eine gültige Besitzergreifung in den Gebieten Oceanien zusammenzutreten zu lassen, doch schwerlich etwas anderes als eine Verlegenheitsantwort.

Das französische Militärbudget für 1886 beträgt 574,753,433 Francs im Ordinarium und 74,669,800 Francs im Extraordinarium, also im Ganzen rund 649 1/2 Millionen oder über ein Fünftel der gesamten Staatseinnahmen. Was das Extraordinarium betrifft, so entfällt der bei weitem größte Theil desselben noch auf Rechnung der Summe, welche nach dem Frankfurter Frieden für Herstellung des Kriegsmaterials bewilligt und auf 2,293,971,451 Francs festgesetzt wurde. Hieron sind schon über 2 Milliarden wirklich verausgabt, der Rest mit 113 Millionen ist für das Jahr 1887 in Ausgabe gestellt. Den Hauptanteil an den aufgewandten 2 Milliarden nahm die Beschaffung neuen Geschützmaterials mit 1,186,574,143 Francs in Anspruch, dann folgen die Festunahbauten mit rund 700 Millionen und das Reetablisement der Bekleidung und Ausrüstung mit 267 Millionen. Rechnet man die laufenden und außerordentlichen Geldeaufwendungen zusammen, welche Frankreich seit dem Jahre 1872 bis zur Gegenwart für militärische Zwecke gemacht hat, so kommt die enorme Summe von 10 Milliarden Francs heraus. Hierbei sind aber die sehr beträchtlichen Aufwendungen für die Kriege in Tunis, Tonkin und Madagaskar nicht mit eingerechnet. Ebenso fehlen bei dieser Berechnung die Ausgaben, welche der Krieg 1870/71 direkt erforderlich gemacht hat und die einschließlich der Kriegskontribution von 5 Milliarden auf 9,102,923,116 Francs veranschlagt worden sind. Zählt man die oben erwähnte Summe für das Reetablisement des Heeres hinzu, so erhalten wir das Resultat, daß der Krieg 1870/71 — abgesehen von dem mittelbaren Schaden für Landwirtschaft, Industrie und Handel — Frankreich einschließlich der Kontribution rund 11 1/2 Milliarden gekostet hat, und daß das Land in den letzten 15 Jahren insgesamt für kriegerische, beziehungsweise militärische Zwecke 18 Milliarden aufbringen mußte. Aus diesen unansehnlichen Biffern ergibt sich aber nach zweierlei Richtungen eine eindringliche Lehre von großer volkswirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Es geht aus denselben hervor, welche furchtbaren Opfer auch in finanzieller Beziehung ein unglücklicher Krieg einem Lande auferlegt und wie tödlich es ist, wenn man aus falscher Sparsamkeit um die Mittel feilschen will, welche die Erhaltung eines schlagfertigen Heeres erheischt. Eine weitere Lehre können wir aber speziell in Deutschland aus diesen Zahlen ziehen, und das ist die großartige Opferfreudigkeit des französischen Volkes, in erster Linie aber der Volksvertretung, die beide es aus Patriotismus als nobile officium ansehen, auch die größten Opfer zu bringen, um die militärischen Hilfsmittel Frankreichs nach jeder Richtung zu heben und zu stärken. Aber nicht allein die Thatfache selbst, sondern auch die Art und Weise, wie sie sich im öffentlichen Leben äußert, verdient volle Anerkennung, im gewissen Sinne aber auch Nachahmung. Die französische Volksvertretung hat bei der letzten Beratung des Militäretats eine einzige Sitzung gebraucht, um denselben zu erledigen. Und solche Haltung hat sie trotz erbitterter politischer Gegnerschaft der einzelnen Parteien unter sich einer Verwaltung gegenüber eingenommen, die bis jetzt noch keinerlei praktische Probe davon gegeben hat, daß sie ihrer schweren Aufgabe wirklich gewachsen ist. Im Gegensatz hiermit vergleiche man nun die nörgelnden und kleinlichen Debatten im deutschen Reichstage gelegentlich des Militäretats, und zwar einer Militärverwaltung und Heeresleitung gegenüber, welche Erfolge aufzuweisen hat, wie diejenigen der Jahr 1870/71.

Die „Berliner Polit. Nachrichten“ lenken die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise darauf, daß von einzelnen Agenten der besteben-

den Privat-Unfallversicherungs-Gesellschaften immer noch Versuche gemacht werden, die Leiter versicherungspflichtiger Betriebe zur Fortführung der privaten Unfallversicherung zu bewegen. Die genannte Korrespondenz warnt im Interesse der Berufsgenossenschaften die Betriebsleiter davor, da für die letzteren aus dem Fortbestehen der Doppelversicherung unnütze Kosten erwachsen. Zudem haben einzelne Unternehmer immer noch die falsche Auffassung, als ob sie von der staatlichen Versicherung befreit seien, so lange sie bei einer Privatgesellschaft ihr Arbeitspersonal versichert haben. Diese Auffassung ist aber durchaus unzutreffend. Trotz der Privatversicherung fallen diese Betriebe vom 1. Oktober ab unter das Unfallgesetz und die Unternehmer sind daher gehalten, von jenem Tage ab die Prämien zu zahlen.

Wie die Zeitschrift „Deutsche Zuckerindustrie“ mittheilt, hat der Verein zur Wahrung der Interessen der Zuckerindustrie durch Rundschreiben vom 13. d. M. an sämtliche Fabriken Fragen zur Feststellung des muthmaßlichen Ergebnisses der diesjährigen Campagne gerichtet. Auf Grund der von 307 Fabriken eingelaufenen Antworten konstatirt das genannte Fachorgan einen Ausfall von 32,16 Prozent. Das Gesamtquantum der in dieser Campagne zur Verarbeitung gelangenden Rüben wird auf 367,387 Tmr. geschätzt, gegen 541,554 Tmr. im vergangenen Jahre. Vorausgesetzt wird, daß die Ausbeute der vorjährigen gleichkommt, trotzdem die Zahl der in dieser Campagne mit schlechteren Rüben arbeitenden Fabriken eine größere ist.

Deutschland.

* Berlin, 26. Okt. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag in die Kapelle des Domkandidaten-Stifts zur Besichtigung des der Kapelle von ihm geschenkten Altarbildes, die „Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande“ darstellend. Es waren der Kultusminister, die Mitglieder des Oberkirchenraths und der Generalsynode zur Begleitung des Kaisers anwesend. Oberhofprediger Kögel empfing den Kaiser und geleitete ihn in die Kapelle. Dort hielt er nach einem Gesang des Domchors eine kurze Ansprache, worin er den Dank für die Schenkung des Gemäldes aussprach und unter Anderem sagte: In der provoran heutigen Kunst tritt vielfach mit der Verwilderung des Geschmacks die Entthronung der Moral auf, um so willkommener sei die Gabe eines Bildes, welches bekundet, daß auch die fromme Kunst noch Priester hat, die uns predigen helfen. Mancher werde hier die Ueberzeugung mitnehmen, daß nur das Beste für das Volk gut genug sei und daß das Schöne in den Dienst des Heiligen zu treten habe. Hierauf begrüßte der Präsident Armin den Kaiser namens der Generalsynode. Se. Majestät der Kaiser sprach hierauf Folgendes: Zunächst muß ich meinen Dank aussprechen, daß Sie für den Stifter dieses Gemäldes solche Worte aus dem Herzen an berufener Stelle ausgesprochen haben. Sie sind die Worte eines wohlwährenden Geistlichen, der viel Gutes gestiftet hat und sich freue mich daher, dies aussprechen zu können. Was Sie über mich gesagt haben, nehme ich gern hin als ein Mann, dessen Tage gezählt sind. Der Himmel hat mich Zeit meines Lebens mit Wohlthaten und Gnade überhäuft, namentlich in meinem hohen Alter. Huldigungen, die mir gebracht werden, lege ich am Throne des Höchsten nieder, von dem alle Kraft zu allem Besten, das man auf Erden vollbringen kann, kommt. Es sind Sachen geschehen in den letzten Jahren vor Ihrer Aller Augen, durch die Preußen hochgestellt ist, höher als man es erwartet hat, Sie Alle sind Zeugen hierfür gewesen, von dem großen Werk, das vollendet ist und das, so Gott will, ferner bestehen wird, wenn sein Fundament bleibt: Reinheit der Religion und Fortschritt in jedem guten Werke. — Hierauf wandte sich der Kaiser zum Grafen Armin und sprach: Ich habe aus Ihrer Ansprache mit Freuden gehört, daß das Vertrauen der Generalsynode Sie wieder zu ihrem Vertreter berufen hat, auf die Stelle, die Sie vor sechs Jahren mit großer Umsicht ausgefüllt haben. Ich hoffe, daß die Synode unter Ihrer Leitung in Einmüthigkeit gearbeitet hat und ebenso gute Resultate erzielen wird. Wir können nicht läugnen, daß doch Fortschritte geschehen sind. In diesem Sinne mögen Sie fortfahren zum Wohl der Kirche und der Menschheit. Ich spreche den Herren meinen Dank aus. Nach nochmaligem Gesänge des Domchors verließ der Kaiser unter lebhaftem Hurrahrufen des zahlreichen Publikums die Kapelle. — Am hiesigen Hofe wird am nächsten Donnerstag der Besuch des Königs von Sachsen zur Theilnahme an einer Jagd in der Schorfheide erwartet, welcher auch der Kaiser beizuwohnen gedenkt. — Die „Nordb. Allg. Zeit.“ entnimmt einer aus Korea über Shanghai eingegangenen telegraphischen Meldung die Bestätigung der Nachricht, daß Herr v. Möllendorff am 18. d. aus seiner Stellung im Dienste der koreanischen Regierung ausgetreten ist. — Der neu ernannte Polizeipräsident Frhr. v. Nitzhofen macht bekannt, daß er heute die Geschäfte übernommen hat.

— Das Reichs-Versicherungsamt hat über die Frage, welche Behörde in Preußen im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes als Centralbehörde anzusehen ist, den Bescheid erlassen, daß diejenige Centralbehörde, an welche die Mittheilung über Name und Wohnort der von den Genossenschafts-

organen gewählten Beisitzer zum Schiedsgericht und ihrer Stellvertreter zu machen ist, in Preußen der Herr Minister für Handel und Gewerbe (zur Zeit Fürst Bismarck) anzusehen ist.

— Wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ mittheilen, wird im nächsten preussischen Etat keine Forderung für einen Staatszuschuß für den Zollanschluß von Altona ausgebracht werden, sondern es liegt die Absicht vor, die zu diesem Ende erforderlichen Mittel durch besonderes Gesetz flüssig zu machen, sobald über deren Betrag endgiltig Beschluß gefaßt werden kann. In dieser Hinsicht haben die in der letzten Woche stattgehabten kommissarischen Beratungen die Sache wesentlich gefördert, jedoch bedarf es noch einer Reihe weiterer technischer Vorarbeiten. Die Vorbereitungen für den Zollanschluß von Oese und Emden werden gleichfalls eifrig betrieben; es stehen im nächsten Monat auch hier kommissarische Verhandlungen an Ort und Stelle bevor, durch welche die technische und finanzielle Tragweite des Planes näher festgestellt und für die Beschlußfassung der Staatsregierung eine feste Grundlage gewonnen werden soll.

— Die Generalsynode nahm das Kirchengesetz betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Geistlichen entgegen dem Antrag der Kommission, welche den Gegenstand mangels genügender Unterlagen in einer halbtag einzuberufenden außerordentlichen Session anderweit vorgelegt zu sehen wünschte, mit unwesentlichen Aenderungen an. Das Kirchengesetz über Dienstvergehen der Kirchenbeamten wurde in zweiter Lesung genehmigt.

— In 15 Kirchengemeinden Berlins fanden gestern die Ergänzungswahlen statt. In sechs Gemeinden siegte die „positive“, in acht die liberale Partei, in einer die gemeinsamen Kandidaten. Bisher waren in der Stadt-synode von 232 Mitgliedern 110 Liberale und 100 Positive, welches Verhältniß jetzt zu Gunsten der letzteren verändert erscheint.

— In der Ansprache, womit Oberbürgermeister Forkenbeck dem Schriftstellertage die warme Sympathie der Gemeindebehörden ausdrückte, wies derselbe auf die den Gemeindebehörden zur Lösung vorliegenden wichtigsten Kulturaufgaben hin. Die Lösung dieser idealen Aufgaben in einem Gemeinwesen, das sich so plötzlich zur Großstadt entwickelt hat, sei nur mit Hilfe der öffentlichen Meinung erreichbar. Die Vertreter derselben seien aber die hier Anwesenden, welche die Bausteine herstellten. Dem Schriftstellertage, welcher den Schriftstellern Rückhalt gewähre, rufe es deshalb ein herzliches Willkommen zu.

Hirschberg, 27. Okt. (Tel.) Bisher sind die Ergebnisse der Reichstags-Ergebniswahl für den Abgeordneten Bunsen aus 29 Bezirken bekannt. Von 4980 Stimmen fielen auf Barth 3501, Göring 1004, Fläschel 369, Forst 106. — Darnach dürfte es als sicher anzusehen sein, daß dieses Mandat in den Händen der deutschfreisinnigen Partei verbleibt.

Hamburg, 26. Okt. Die „Hamburger Börsehalle“ veröffentlicht Auszüge aus Privatbriefen von Manila, nach denen man dort die Ankunft des deutschen Santsibar-Geschwaders befürchtete und hastige Vertheidigungsanstalten traf. Die Stimmung der eingeborenen Mannschaften und Beamten sei die denkbar ungünstigste für die Spanier; sie seien bereit, bei Ankunft der Deutschen zu meutern und über die Spanier herzufallen. Diese Briefe bestätigen nach Aussage eines Lootsen des spanischen Kriegsschiffes „Quintin“, daß von Seiten des Befehlshabers des „Iltis“ auf Yap die deutsche Flagge zuerst gehißt wurde.

Braunschweig, 26. Okt. Das „Tageblatt“ schreibt über die Reise der Deputation nach Kamenz: Nachdem die Deputirten in der Audienz dem Prinzen einzeln vorgestellt waren, hielt Graf Görz-Brising eine Ansprache, worin er sich des Auftrags der Deputation entledigte. Der Prinz hob in seiner Erwiderung hervor, daß er gern auf Wunsch des Kaisers die Wahl annehme, und betonte, wie sehr es ihn freue, daß die Wahl einstimmig von der Landesversammlung erfolgt sei. Die Deputirten rühmten den freundlichen Empfang und die liebenswürdige zwanglose Weise, in welcher der Prinz und seine Gemahlin mit ihnen verkehrten. Die Abreise der Deputation erfolgte Sonntag früh; vor der Abfahrt kam der Prinz noch mit seinen beiden ältesten Söhnen, um sich von der Deputation zu verabschieden. Die Deputation ist in der vergangenen Nacht hier wieder eingetroffen. Minister Görz ist noch in Berlin und trifft erst morgen ein. Es verlautet, der Einzug des Prinzen werde bereits in 8 Tagen stattfinden.

Kaiserslautern, 26. Okt. Der Reichstags-Abgeordnete Buchl ist vom König von Bayern zum lebenslänglichen Mitgliede der Kammer der Reichsräthe ernannt worden.

Stuttgart, 26. Okt. Der König verließ, wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, folgende Ordensauszeichnungen: dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Albedyll, dem General à la suite Fürsten v. Radziwill, Generalleutnant Bronhart v. Schellendorff, dem Generalinspekteur der Artillerie, General-

Lieutenant v. Voigts-Rhege, und dem Hofmarschall Grafen v. Perponcher das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone; dem Chef des Civilkabinetts Wirkl. Geheimenrath v. Wilmowski, dem preussischen Gesandten hier selbst, Grafen Wesdehlen, und dem russischen Militärbevollmächtigten Fürsten Dolgoruki das Großkreuz des Friedrichs-Ordens; dem Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, Generalmajor v. Hänisch, das Großkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens; den Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers Oberst v. Brauchitsch, Oberstlieutenant v. Broefigle, Major v. Petersdorff und Major Prinzen Reuß, dem bayrischen Militärbevollmächtigten Obersten v. Kylander, dem Generalarzt Dr. Leuthold und dem Adjutanten Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, Oberstlieutenant v. Sommerfeld, das Komthurkreuz des Kronen-Ordens.

Frankreich.

Paris, 26. Okt. Der französische Botschafter Waddington traf heute von London in Paris ein und hatte Nachmittags eine Zusammenkunft mit dem Minister des Auswärtigen, Freycinet, um demselben einen eingehenden Bericht über die Beschlüsse der englischen Regierung betreffs der orientalischen Frage zu geben. — Rumänien hat dem Vernehmen nach in die Wiederaufnahme der Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages eingewilligt. — Aus Tonkin wird von einem größeren Gesandten berichtet. Eine Depesche des Generals Courcy meldet, daß 3 Kolonnen unter General Jamais am 24. d. M. Than-Mai, nördlich von Honghoa, nach dreitägigem Kampfe genommen. Anfangs habe der Feind kräftig Widerstand geleistet, schließlich habe er, viele Tode zurücklassend, die Flucht ergriffen. General de Courcy fügt hinzu: Wir hatten 8 Tode und 5 Schwerverwundete. Die Einnahme von Than-Mai, welche ein sehr starker Platz ist, wird einen großen Eindruck der Beruhigung machen. General de Courcy ging zur Kolonne des General de Négrier, die gegenwärtig andere Kriegsoperationen zwischen dem Bambuskanal und dem Kanal der Stromschnellen ausführt. Der „Temps“ spricht sich mit Entschiedenheit dagegen aus, Tonkin zu räumen oder die Okkupation auf das Delta zu beschränken.

Italien.

Rom, 26. Okt. Der apostolische Vikar von Süd-Japan überreichte am 12. d. M. dem Kaiser von Japan ein Schreiben des Papstes, in welchem um den Schutz der Christen in Japan nachgesucht wird. Der Kaiser sagte zu, den Christen dieselben Freiheiten zu gewähren, wie den Japanern, und wird einen außerordentlichen Botschafter nach Rom entsenden. — In der Provinz Palermo kamen am Samstag 38 Choleraerkrankungen und 30 Cholera-Todesfälle vor, davon in der Stadt Palermo 21 Erkrankungen und 19 Todesfälle.

Großbritannien.

London, 26. Okt. In Manchester ist ein Telegramm aus Mandalay von dem dortigen Agenten eines Manchesterer Hauses eingegangen, welches meldet, daß König Thibo den Streit mit der indischen Regierung ohne Kampf beizulegen wünscht, obwohl er als Vorsichtsmaßregel Truppen und Kriegsmaterial nach Minhla, unweit der indischen Grenze, sendet. Die indische Regierung setzt inzwischen ihre Vorbereitungen für die projektirte Expedition gegen Birma fort. Sie hat acht Dampfer von der Indischen Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft gemietet, die zur Truppenbeförderung dienen sollen. Ferner sind dem Expeditionscorps sechs Kompagnien Sappeure und eine Hazara-Bergbatterie zugetheilt worden. — Herr Campbell in Edinburgh, Gladstone's Wahlagent, hat von dem Ex-Premier ein Schreiben erhalten, worin dieser ihm anzeigt, daß er am 9. November in Edinburgh ein-treffen und drei Wahlreden halten werde, und zwar eine in Edinburgh am 12. November und die übrigen zwei in Dalkeith und West-Calder in der darauffolgenden Woche.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Okt. Der „Köln. Jtg.“ wird von hier folgenden Situationsbericht gesandt: Der an dem Ministerpräsidenten Estrup verübte Mordversuch hat im ganzen Lande Entrüstung hervorgerufen. Von allen Seiten, und gewiß zuerst vom Könige, liefen Telegramme und Schreiben ein, die dem Minister Glückwünsche von einzelnen Personen und von Genossenschaften überbrachten. Das Verbrechen hat die Presse auf beiden Seiten sehr gereizt und die Gegensätze verschärft. Die Rechte kann ja nicht umhin, auf die aufregenden Neben- und Schriften hinzuweisen, die namentlich in der letzteren Zeit von der Linken ausgegangen; die Linke aber verwahrt sich dagegen, dieses Verbrechen, das hier zu Lande einzig dastehet, gezeitigt zu haben. Inwieweit da ein intellektueller Zusammenhang ist, dürfte das Verhör des Verbrechens wohl aufklären. Unter allen Umständen würden die Volksredner doch wohl thun, sich Goethe's Märchen vom Zauberlehrling gegenwärtig zu halten. Bis jetzt darf man noch immer die Annahme festhalten, daß der Revolverheld allein dastehet; und in dem Falle hat die Sache keine große Bedeutung. Anders wäre es natürlich, wenn der Verbrecher durch das Loos aus einer anarchistischen Verschwörung hervorgegangen wäre. Obgleich diese Vermuthung ausgesprochen worden, hat sie doch bis jetzt nichts Wahrscheinliches für sich und die Zukunft wird den Sachverhalt zu zeigen haben. Wie allemal nun auch sei, so mag es doch angezeigt sein, die „Berl. Tid.“ von gestern Abend meint, dem Volke „einen gesetzlichen Schutz gegen direkte und indirekte Aufreizung zur Empörung und zu Verbrechen zu geben... ohne die natürlichen Bewegungen einer Opposition zu beschränken, die sich in den Grenzen des Gesetzes hält“. Inwiefern stellt sich gleich die Schwierigkeit der Abfassung eines solchen Gesetzes dar, weil die Grenze sehr schwierig zu bestimmen sein muß und weil, wenn zu lose

nicht hält, zu fest auch nicht bindet. Die Summe des Ganzen ist, daß der Zustand nachgerade unheimlich zu werden anfängt, und daß die Linke unzweifelhaft am besten thäte, mit Vorschlägen hervorzutreten, die zu einem Ausgleich führen könnten. Dazu wäre der gegenwärtige Augenblick besonders günstig, und zwar aus mehreren leicht faßlichen Gründen. Aber sie wird es nicht thun, die Gemüther sind dazu schon viel zu verbittert. Vorläufig haben die Landboten durch den königlichen offenen Brief von heute, der ihre Sitzungen bis zum 18. Dezember, d. h. bis kurz vor den Weihnachts-Ferien ver-zagt, Zeit bekommen, zu Hause mit mehr Ruhe über die Lage der Dinge nachzudenken. Ob diese Vertagung mit dem Mordversuch in Verbindung steht, ist unerheblich. Das Folkething hatte nach der Verwerfung des Finanzgesetzes für 1886/87 und mit der ausgesprochenen Absicht nichts zu thun, seine seltenen Sitzungen nur mit müßigen Reden auszufüllen, und darin ist kein Sinn. Das Lösungswort heißt im Staate wie im privaten Leben „arbeiten“.

Rußland.

Moskau, 26. Okt. Die „Moskauer Zeitung“ meldet: Der Finanzminister brachte im Reichsrathe einen Gesetzesentwurf ein, welcher den Einfuhrzoll auf Kupfererz von vier Kopeken auf einen Rubel pro Pud erhöht.

Bulgarien.

Sofia, 26. Okt. Die Serben fahren fort, Truppen an der bulgarischen Grenze zusammenzuziehen, und ver-suchen, wie man hier behauptet, fortgesetzt, die Grenzbevölkerung gegen Bulgarien aufzuwiegeln. Die bulgarische Regierung richtete eine Note an den Serben vertretenen griechischen Generalkonsul Rangabé, in welcher sie die serbischen Unterpräfekten der Grenzbezirke beschuldigt, theils persönlich, theils durch Geheimagenten im amtlichen Auf-trage die Aufwiegelungen zu betreiben. Die Note be-hauptet, daß die serbischen Aufwiegelungen am 23. Sep-tember begannen, und zwar durch den Unterpräfekt in Blasina, welcher die bulgarischen Grenzbewohner zum Aufruhr aufforderte in einer geheimen Versammlung. In-zwischen marschiren die bulgarischen Regimenter unge-stört nach der Grenze, von Philippopol kommend. Die Be-festigungen Sofia's schreiten vorwärts. Die Besetzung des Zollpostens in der Umgegend von Trin, hart an der Grenze, wird bestätigt; die Serben richteten dort einen Militärposten von 100 Mann ein. Eine Vertreibung der Serben ist vorläufig nicht beabsichtigt.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Okt. Drummond Wolff hat die Botschafter der Mächte mit dem Inhalte der anglo-tür-kischen Konvention bekannt gemacht und sich vergewissert, daß dieselbe nirgendwo zu Bedenken oder Einwendungen An-laß gegeben hat. Die Pforte ihrerseits hat eine auf dieses Thema bezügliche Anfrage Rußlands in dem Sinne be-antwortet, daß das mit England getroffene Arrangement die Rechte des Sultans in Egypten zur Anerkennung bringe, ohne den Rechten Europa's, wie sie durch die Kapitu-lationen garantiert sind, in irgend einer Weise Eintrag zu thun.

Konstantinopel, 27. Okt. (Tel.) Die englische Regierung nahm nunmehr die Einladung der Pforte zur Konferenz mit einigen Vorbehalten an. — Drummond Wolff ist, nachdem er vom Sultan in einer Abschiedsaudienz em-pfangen worden, nach Egypten abgereist.

Asien.

Teheran, 23. Okt. Zwischen der britischen und persi-schen Regierung ist ein weiteres Abkommen in Bezug auf die Internirung von Cyub Chan auf persischem Ge-biete unterzeichnet worden. Die für den Unterhalt Cyub's und der übrigen Häuptlinge ausgelegte Summe wurde auf 12,000 Pfd. St. für's Jahr erhöht.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Oktober.

Bei der heute stattgehabten Erneuerungswahl für den 2. Wahlbezirk (Bezirksamt Westrich und Theile des Bez-irksamts Stodach) wurde Privatmann Roder in West-richt mit 86 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

* (In der Festhalle) findet morgen, Mittwoch den 28., ein einmaliges ungarisches Nationalkonzert statt, auszuführen von der Kapelle Urban Guszon, der ein guter künstlerischer Ruf vor-ausgeht. Die Kapelle ist die einzige, welche Gesang und Tanz in ihrem Programme führt.

* Pforzheim, 26. Okt. (Neues Volksschul-Gebäude. — Lehrlingshalle.) Heute fand die Eröffnung des neuen Volksschul-Gebäudes an der Luisenstraße hier statt. Dasselbe präsentirte sich schon von außen als ein schönes stattliches Ge-bäude und enthält in 3 Stockwerken 12 Lehrzimmer, wie sie keines der hiesigen Schulhäuser aufweisen kann, sowohl was Größe der Räumlichkeit als auch Beleuchtung und sonstige Einrichtung be-trifft. Es werden vorläufig jedoch nur die beiden unteren Stock-werke benützt. Die acht Knabenklassen, welche von nun an darin Unterkunft gefunden, versammelten sich um 8 Uhr bei der Turn-halle an der Georgenstraße und zogen, begleitet von Herrn Rektor Schick und den betreffenden Klassenlehrern, in einem langen Zuge nach dem neuen Schulgebäude. Nachdem sie sich vor dem-selben aufgestellt und mit einem vierstimmigen erhebenden Gesang die Feier eröffnet hatten, hielt Herr Oberbürgermeister Kraatz an die Versammelten eine kurze Ansprache, in welcher er betonte, wie die Vertreter der Stadt sich bestrebt hätten, alles zu thun, um dieses Haus zu einer würdigen Bildungsstätte des Volkes zu machen, und die Schüler aufforderte, ihren Dank an dieselben da-durch zu beweisen, daß sie die ihnen gebotene Gelegenheit benüt-zten, sich zu geistigen und tüchtigen Bürgern der Stadt heran-zubilden. Herr Rektor Schick dankte im Namen der Volksschule und ihrer Lehrer, indem er die Lehrer ermahnte, in der bisherigen Weise auch ferner zu wirken, und die Schüler aufforderte, durch Gehorsam und Fleiß diese Arbeit zu ihrem eigenen Wohl zu er-leichtern. Nachdem die Schüler noch ein Lied vorgetragen, wur-den sie kloppweise in ihre neuen Lehrzimmer geführt. — Der

Lehrlingshalle, welche den hiesigen Lehrlingen während der Win-termonate Gelegenheit gibt, ihre Abende in nützlicher Weise an-zuwenden, ist durch das Entgegenkommen des Stadtrathes und des Volksschul-Rektorates für ihre Zwecke ein Zimmer im alten Schulgebäude am Schulplatz eingeräumt worden. Die Anstalt wird am Mittwoch, 28. d. M., Abends 7 Uhr, eröffnet.

Heidelberg, 26. Okt. (Öffentliche Vorträge. — Von der Universität. — Suldugnasgeschenk.) Die Programme der Winterveranstaltungen unserer verschiedenen Gesellschaften sind bereits veröffentlicht, nur harrete man der An-kündigung der öffentlichen Vorträge, die stets mit Interesse er-wartet werden; auch hierin ist nun der Anfang gemacht, und zwar durch Herrn Dr. A. Kleinschmidt, welcher eine Reihe interessanter Themat für seine Vorträge gewählt hat. Die letzteren finden stets an einem Samstag Abend statt und wird der genannte Herr Kleinschmidt erstmalig Samstag den 31. Okt. über „Nicolo Machia-velli“; am 7. Nov. über „George Danton“; am 14. Nov. über „Karl Theodor v. Dahlberg“; am 21. Nov. über „Mary Fitz-berbert, Gemahlin Georg IV. von Großbritannien“; am 28. Nov. über den „Herzog von Reichstadt“; am 5. Dez. über „Dugues-Felicite R. de Lamennais“ sprechen. Für den ganzen Cyclus kostet die Eintrittskarte 3 Mark. — Mit dem heutigen Tage be-gannen viele der Herren Professoren ihre Vorlesungen. Die erste Im-matulation findet nächsten Samstag, 31. Okt. statt. — Auch die Gesamtheit der Mufensöhne unserer alma mater hat es sich nicht nehmen lassen, Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen, welcher befanntlich im Wintersemester 1877/78 an unserer Hochschule stu-dierte, ein Hochzeitsgedächtnis zu überreichen, welches in der stänigen Wiedergabe des Heidelberger „Großen Fasses“ in Silber als Bowlle besteht und das von Herrn Goldarbeiter Jaf. Kesselbach dahier gefertigt ist. Dasselbe ist mit den betr. Emblemen und Dekorationen geziert und misßt den 27,000sten Theil seines großen Ahnen. Eine besondere Deputation soll das Geschenk dem hohen neuermählten Baare überreichen.

K. Waldorf, 26. Okt. (Das Kirchengefangs-Fest) welches gestern Nachmittags in der hiesigen evangelischen Kirche abgehalten wurde und woran sich die Kirchendiene von Leimen, Nußloch, Sandhausen, Waldorf und Wiesloch beteiligten, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Sowohl die Gesam-mt- als die Einzeldiener wurden in höchst befriedigender Weise vorgetragen, wofür den einzelnen Dirigenten alles Lob gebührt, besonders dem Hauptleiter Herrn von hier. Stadtpfarrer Kölle von Wiesloch hielt die Festrede und konnte mit Freuden ein er-hebliches Zunehmen wie der Zahl der Mitglieder, so auch der Leistungen der Kirchendiener unserer Gegend konstatiren.

* Freiburg, 26. Okt. (Universität-Vorlesungen. — Öffentliche Vorträge. — Messbesuch.) Die theologischen Vorlesungen haben bereits begonnen; die meisten der übrigen akademischen Vorträge werden in der ersten Hälfte der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. — Auch in gegen-wärtigem Wintersemester werden auf Veranlassung der Akademi-schen Gesellschaft einige öffentliche wissenschaftliche Vorträge in der Universitätsaula gehalten werden. — Der Messbesuch am gestrigen Messonntage war trotz unangünstiger Witterung ein sehr starker.

* Furtwangen, 26. Okt. (Die Ausstellung von Flechtstroh und Geflechten), welche der Verband der Strohflechter-Interessenten dieses Jahr abwechselungsweise in Schonach veranstaltete, fand eine ziemlich starke Betheiligung und zeigte gute Sortimente von schönem Flechtstroh. Ganz wesent-liche Fortschritte waren in der Flechterei bemerkbar; die Geflecht-schulen sind durchweg sehr vorwärts gekommen; die angestellten Arbeiter der Schüler sind bedeutend besser als früher. Es war leicht erkennlich, daß in verschiedenen Dingen viel darauf verwen-det wird, die Flechterei zu heben und die Schulen in gutem Zu-stande zu halten. Diese Gemeinden werden sicherlich dadurch reichliche Entschädigung finden, daß sie ihren Einwohnern Ver-dienst verschaffen. Zur Prämierung von Flechtstroh hat das Großh. Ministerium dem Verbands 500 M. zur Verfügung ge-stellt, während letzterer selbst 200 M. aus der Vereinskasse zur Prämierung für Arbeiten der Geflechtsschüler auslegte. Die Aus-stellung dauerte vom 10. bis 19. Oktober, an wels' letzterem Tage der Obmann des Verbandes, Herr Gustav Duffner in Furtwangen, die vom Preisgericht ausgelegten Prämien verab-reichte, nachdem derselbe in einer Ansprache den wüthlichen Stand der Strohflechterei in den Schulen dargelegt und zur weiteren Mitwirkung an der Förderung dieser Hausindustrie aufgefor-dert hatte.

Som Bodensee, 26. Okt. (Textilindustrie. — Vielexport.) Die Ausfuhr farbiger Baumwoll-Gewebe aus der Seegegend nach Rumänien ist in entschiedener Zunahme be-griffen, da man sich überzeugt hat, daß die deutsche Industrie in diesem Zweige der französischen vollständig ebenbürtig ist und die österreichische an Solidität der Waare vielfach übertrifft. — Auf dem letzten Markte in Pfullendorf wurden zugeführt: 820 Ochsen und Rube, 696 Stüd Jungvieh und 190 Pferde. Der Handel war außerordentlich lebhaft, da viele Käufer erschienen, welche große Partien sehr schönes Jungvieh und Pferde zum Transport in den Mittel- und Unterheinkreis ankauften. Für Rube und Kalbinnen wurden bis zu 320 M., für Pferde bis zu 600 M. bezahlt.

Herbstberichte.

— Nach den beim Oberbadi-schen Weinbau-Verein bisher eingegangenen Herbstberichten stellen sich die Herbsttrug-nisse wie folgt:

Gemeinden.	Anfang des Herbstes.	Gesammt-ertrag in Hektoliter.	Zu der Gemeinde gezeichnet.	Abgeschlossene Verkäufe.	Preis per Hektoliter.
Amstebz. Breisach.	Oktbr.				
Zhringen		30,000	29,500	400	20—33
Rothweil	12.	20,000	25,000	2000	25—45
Wödingen = Ober-schaffhausen	8.	20,000	20,000	900	13—16
A.-B. Lörrach.					
Hallingen	6.	8,000	8,000	1400	22—26
Holzgen	7.	3,600	2,800	30	—
Winterweiler	7.	2,200	2,000	95	20—23
Tüllingen	5.	3,000	4,000	850	24
Wpplingen	5.	1,440	390	—	—
A.-B. Müllheim.					
Luggen	10.	25,000	20,000	1000	17—24
Hügelheim	7.	7,400	6,800	400	15—19
Müllheim	12.	15,000	20,000	2000	18—24
Obereggeneu	12.	2,800	3,700	10	15—16
Rheinweiler	7.	unbekannt	200	17—24	
A.-B. Waldshut.					
Waldshut	5.	350	350	150	20—30

Theater und Kunst.

—r. **Karlsruhe, 27. Okt. (Großh. Hoftheater.)** „Minna von Barnhelm“ ist das klassische Lustspiel der Deutschen, es ist das einzige heitere Bühnenwerk aus der großen Zeit unserer Literatur, von welchem das deutsche Theater dauernden Nutzen gehabt hat. Nur Kleist's „Verbrochener Krug“ läßt sich ihm in dieser Beziehung vielleicht an die Seite stellen. Es wäre zu wünschen, daß diese unverwundliche Blüte der Lessing'schen Dramatik von den deutschen Bühnenvorständen etwas sorgfamer gepflegt würde, als es meistens geschieht. Zum mindesten einmal in jeder Saison müßte „Minna von Barnhelm“ an allen besseren Bühnen gegeben werden — nicht etwa aus Pietät gegen den Dichter, sondern weil das Lustspiel Lessing's so lebensfrisch, so verwandt unserem modernen Gefühl, so vollkräftig in der Charakterzeichnung und so natürlich in der Sprache erscheint, wie das beste Stück der Gegenwart. Und dem Schauspieler selbst müssen die Rollen Freude machen. Da sind alle Figuren so scharf umgrenzt, so bestimmt vorgezeichnet, und doch dem Schauspieler ein weites Spielraum zur Ausführung der Rolle, zur individuellen Entfaltung des Künstlers gelassen. Tüchtige Darsteller freilich verlangt das Stück. Keine der Rollen trägt den Repräsentanten. So dankbar die Partie des Tellheim sich in der Hand eines guten Schauspielers gestaltet, bei mangelhafter Wiedergabe wird die Verbitterung des verletzten Stolzes verächtlich und frostig erscheinen; die reizende Schalkhaftigkeit Minna's artet in schale Koquetterie aus, der Riccaut wird aus einem köstlich gezeichneten Abenteuerer zu einem gewöhnlichen Gauner. Leicht hat es Lessing dem Darsteller überhaupt nie gemacht und wie im „Nathan“ der eigenhümliche Bau der nie mit dem Ende des Gedankens zugleich abschließenden Sätzen die Verzweiflung vieler Schauspieler bildet, wie die Figuren aus „Emilia Galotti“ die höchsten Ansprüche an das künstlerische Können stellen, so verlangt auch „Minna von Barnhelm“ einen ungewöhnlichen Grad künstlerischer Leistungsfähigkeit von den Trägern der Hauptrollen.

Fräulein **Hartmann** gab gestern Abend die Rolle der Minna und gab sie derart, daß man den Bestrebungen der Darstellerin die Anerkennung nicht verweigern kann. Eine Minna von Barnhelm im Sinne Lessing's war es freilich nicht. Die Lebhaftigkeit des Wesens und die lebenswürdige Aufrichtigkeit, die im Verein mit natürlichem Takt und vornehmer Haltung so reizende Wirkungen erzielt, war gut getroffen; das loquente Spiel mit Tellheim in der Ring-Intigue nicht ohne Feinheit abgetönt; die anmutige Persönlichkeit der Künstlerin trat hinzu. Alle diese vortrefflichen Eigenschaften der Leistung, in die Waage der kritischen Erwägung geworfen, können indessen die Waagschale des schauspielerisch Vorgebotenen nicht so schwer belasten wie die der dichterischen Anforderungen. Was der Darstellung fehlte, war der Pulsschlag innigen, warmen Empfindens; der Herzensjubel Minna's, den geliebten Mann wieder zu haben, die durch Lachen und Schelmerei hindurchflingende tiefe Reue, die das Fräulein von Barnhelm zwingt, unter Verläugnung der weiblichen Schen dem Tellheim in die weite Welt nachzureisen und seinen Spuren nachzuforschen — das lebensvolle fröhliche Incarnat dieses lieblichen Frauenkopfes fehlte mehr oder weniger. Wenn in dieser Beziehung doch die Künstlerin, die im Uebrigen ihre Aufgabe so geistvoll und tapfer durchführte, eine Anleihe bei Frau Brach hätte machen können! Wie warmblütig, mit welcher überquellenden Berde, wie reizend in den Gefühlsauswallungen, die das Erscheinen des strammen Wachtmeisters in dem leicht erregbaren Hofenbergschen hervorbringt, spielte Frau Brach die Franziska. Das war eine Franziska, aus dem rechten Holze geschnitten; da war kein fremder Blutstropfen in der künstlerischen Leistung, da paßten Rolle und Spiel aufeinander wie zweimal zwei vier ist. Kein zuwenig, kein zuviel in dieser wohltenperierten und flotten Darstellung, in der wir die ganze Frau Brach — aber auch die ganze Franziska Lessing's wieder fanden.

Herr **Brach** als Tellheim brachte den männlichen Stolz, der durch einen ungerechten Verdacht verwundet worden ist, die Empfindsamkeit gegen alles, was wie ein Geschenk aussieht, das selbstkünstlerische Wesen Tellheim's charakteristisch zum Ausdruck, ohne für die Zurückhaltung Tellheim's zu schroffe Formen anzunehmen, ohne in dem verabschiedeten, umgangsähnlichen gewordenen Offizier jene gewinnenden Züge zu verläugnen, die einst das Herz Minna's für den trefflichen Kavalleren erglühen machten. Nur erschien der Tellheim des Herrn Brach viel zu jugendlich — in Maske und Haltung hätte der gereifte, durch eine harte Schule gegangene Mann wohl nachdrücklicher gekennzeichnet werden müssen.

Herr **Paul** hat als Werner gezeigt, daß er eine Rolle, die scheinbar seinem Naturell fern liegt, durch seine treffliche Gestaltungsstärke und seinen ungelächten Humor in eine ungemein gelungene Leistung zu überführen vermag. Herr Paul hat aus dem Werner einen Paul Werner zu machen verstanden, der in seiner derben Fröhlichkeit und Ehrlichkeit, seiner Outhergigkeit und seinem lustigen Soldatenansehen einen höchst passenden Chemann für die Franziska abgeben mußte.

Der **Wirth** war eine tüchtige charakteristische Charge des Herrn **Morgeweg**, der Riccaut eine nach selbständiger Auffassung wirkungsvoll durchgeführte Darstellung des Herrn **Wassermann**, der Just eine Glanzleistung des Herrn **Lange**. Kostüme und Dekoration waren, soweit der Geschmack es zuläßt, der Zeit entsprechend. Die reiche Ausstattung der Gasthofszimmer, auch desjenigen Tellheim's, stört einigermaßen; indessen ist es nicht angänglich, die Schmucklosigkeit eines einfachen Gasthofszimmers auf die größeren Bühnenverhältnisse zu übertragen. In der That verdient die sorgsame Inszenierung alle Anerkennung.

(**Kunstnotizen**) Generalintendant **v. Hülsen** ist wieder so weit hergestellt, um demnächst die regelmäßigen Empfangstage wieder zu eröffnen. Die Krankheit ist vollständig gehoben und da ist es gestattet, einen Festum resp. eine allgemein gelaunte Annahme zu berichten. Herr **v. Hülsen** hatte keinen Schlaganfall erlitten, sondern ein durch plötzliches starkes Husten hervorgerufener Blutandrang nach dem Kopfe erzeugte einen Nervendruck, dessen Folgen, wie gesagt, nunmehr gehoben sind. — In **Wien** fand, wie der „Frankf. Ztg.“ telegraphisch wird, gestern unter großer Theilnahme das Leichenbegängnis des Baron **Hofmann** statt. In der Schottenkirche waren anwesend der Erzherzog **Rainer**, der Prinz von **Sachsen-Weimar**, der Generaladjutant des Kaisers, **Popp**, der Obersthofmeister des Kronprinzen, **Bombelles**, Prinz **Hohenlohe** mit sämtlichen obersten Hofchargen, die gemeinamen, diesseitigen und ungarischen Minister, die Votschafter **Prinz Reuß** und **Paquet**, die Gesandten **Graf Bray** und **Conti**, die Delegationspräsidenten **Kardinal Haynald** und **Graf Falkenhayn**, zahlreiche **Deputierten** und Abgeordnete aller Parteien, **Bürgermeister Uhl** und die gesamte wissenschaftliche und Künstlerwelt. Die Mitglieder beider Hoftheater erschienen in corpore in Trauer. Beim Hinanströmen des Sarges aus der Kirche trugen die Direktoren und Kassiere beider Hoftheater **Windbacher**. Auf der **Voagie** der **Hofoper** trug der Chor derselben beim **Passiren** des **Trauerzuges** ein **Trauerlied** vor. In

den **Straßen** brannten die **Gasflammen**. Am **Grabe** sprachen **Bilbrandt**, **Jahn**, **Weilen** und **Baron Desench**. Eine **Unzahl** von **Kränzen**, darunter einer von **Hülten**, sind **gesendet** worden. **Hofmann** hinterläßt ein **Vermögen** von **400,000 fl.** In **Unversal-** **erben** sind die beiden **Kinder** des **Barons Karl Suttner** eingesetzt. An **Legaten** sind **vermacht**: **25,000 fl.** für die **Gesellschaft** der **Musikfreunde**, **12,000 fl.** zum **Bau** einer **Straße** von **Sommagio** nach **Sulden** (**Tirol**) und **2000 fl.** für die **Armen** **Wiens**. — **Björnstjerne Björnson's** neuestes **Lustspiel** „**Geographie** und **Liebe**“ ging in **Christiania** zum **ersten** Mal in **Scene**. Das **Hamburger** **Stadttheater** wird die **erste** **deutsche** **Bühne** sein, welche das **neue** **Werk** zur **ersten** Maligen **Darstellung** bringt. — „**Die Herrin** **ihres** **Danz**“, das **ostgeraante** **Schauspiel** von **Ernst v. Wildenbruch**, soll **nun** doch dem **Publikum** **bekannt** werden — freilich **zunächst** nicht durch **Vermittlung** der **Bühne**, sondern des **Buchhandels**. — **W. v. Forst** hat einen **französischen** **Smalter** „**Zu schön**“ **übereset** und **frei** **bearbeitet**, der **soeben** in **Reclam's** **Universitätsbibliothek** **erschienen** ist. — Ein „**Philosophisches** **Drama**“ wird von **Paris** her den **Bühnen** **angekündigt**. Der **Verfasser** ist **Ernst Renan**. — In den **Wiener** **philharmonischen** **Konzerten** gelangt **erstmal** eine **neue** **Sinfonie** **Brahm's** (**Nr. 4**) zur **Aufführung**. — Ein **neuer** **Glanztenor** hat in **Stuttgart** **Auffehen** **erregt**. Herr **Intendant** **Dr. Werber** **entdeckte** in einem **dortigen** **Choristen**, **Herrn** **Saluff**, **Anlage** zum **Heldentenor**, die der **Sänger** **auch** **bereits** als **Marrico** im **Troubadour** mit **Erfolg** **besätigte**.

(**Großh. Hoftheater.**) In **Karlsruhe**: **Donnerstag** den **29. Okt.** **118. Ab.-Vorst.** Zum **ersten** Mal: **Marguerite**, **Schauspiel** in **5 Akten**, von **Koppel-Ellfeld**. **Anfang** $\frac{1}{7}$ **Uhr.**
In **Baden**: **Mittwoch** den **28. Okt.** **2. Ab.-Vorst.**: **Don Juan**, **große** **Oper** in **2 Aufzügen**, von **W. A. Mozart**. **Anfang** $\frac{1}{7}$ **Uhr.**

Verschiedenes.

(**Archäologisches**) Bei der **Aufmerksamkeit**, mit der man **allgemein** den **Vorgängen** auf der **Balkan-Halbinsel** folgt, **erscheint** es **nicht** **unangemessen**, **darauf** **hinzudeuten**, daß **auch** die **Archäologie** dort **nicht** **unerhebliche** **Interessen** hat. Der **Boden** **jener** zum **Theil** **uncivilisirten** **Landstriche** birgt **noch** **manche** **Schätze**, die der **Hebung** **harren**. Was **bisher** zu **Tage** **gefordert** worden, ist **entweder** **verzerrt** oder **lazer** — bei der **geringen** **Fremdenfrequenz** — **wird** **ungetan** in **ebenso** **ungetannten** **Sammlungen**. So **birgt** das **Museum** der **serbischen** **Hauptstadt** **Belgrad** ein **paar** **wahre** **Kleinodien** **antiker** **Metallarbeit**. Vor **etwa** **zwei** **Jahren** **gruben** **Bauern** auf der **ungarischen** **Seite** der **Donau**, **Belgrad** **gegenüber**, einen **wunderbar** **erhaltenen** **Eisenhelm** aus, **zweifellos** ein **Meisterwerk** **griechischer** **Hand** aus dem **3. oder** **4. Jahrhundert** **vor** **Christus**. Dieser **Helm** ist in **seiner** **Konserverung** **geradezu** **ein** **Unikum**, **nur** **dadurch** **erklärlich**, daß er in **einer** **Düne** **trockenen** **Fluglandes** **gelagert** war. Er **stellt** einen **Kopf** dar, **Schädel**, **Gesicht**, **Haar** und **Bart** **prächtig** **modellirt** in **reponss** und **auf** das **Feinste** **ciselirt**. **Augen** und **Pippen** **sind** **natürlich** **geöffnet**. Die **Schädeldecke**, **mit** **gelocktem** **Haar** **bedeckt**, ist **beweglich**, **nicht** **wie** **sonst** **das** **Visir**. Sie **ist** **mit** **einer** **Hülse** **für** **den** **Helmbusch** **versehen** und **am** **unteren** **Rande** **des** **Hinterkopfes** **befindet** **sich** **eine** **Reihe** **kleiner** **Bohrlöcher**, **wahrscheinlich** **um** **darin** **ein** **Ringgeschloß** **als** **Nachschloß** **zu** **befestigen**. Was **dieses** **so** **stabile** **Fundstück** **von** **andern** **griechischen** **Gesichtsmasken** und **Helmen** **unterscheidet**, ist der **Umstand**, daß **es** **ein** **vollkommenes** **Ideal** **jugendlicher**, **klassischer** **Schönheit** **darstellt**. Ein **anderer** **Schatz** **des** **Belgrader** **Museums** **ist** **eine** **Reihe** **altägyptischer** **Silbergefäße** **aus** **der** **frühen** **Kaiserzeit**, **wahrscheinlich** **das** **Jeromeinenservice** **eines** **Bachschußheiligtums**. **Besonders** **ein** **kleiner** **zweientliger** **Trinkbecher** **stellt** **den** **besten** **Stücken** **des** **Hildesheimer** **Fundes** **würdig** **zur** **Seite**. **Auf** **beiden** **Seiten** **sind** **bedeckte** **Nymphen** **auf** **Hippopotampen** **in** **getriebener** **Arbeit** **dargestellt**, **so** **erhaben** **herausgearbeitet**, daß **einzelne** **Thelle** **sich** **völlig** **von** **der** **hintergrund** **lösbären**. Im **Uebrigen** **umfaßt** **dieser** **Silberschatz** **mehrere** **runde** **Platten**, **etwa** **20 Zoll** **im** **Durchmesser**, **und** **eine** **ovale** **Schüssel**. Die **Mittelflöde** **tragen** **Inskriften** **in** **Gold** **und** **Niello**, **die** **Namen** **der** **Donatoren**. **Zwei** **große** **prächtige** **Patenen** **sind** **mit** **Handgriffen** **versehen**, **die** **durch** **Opfenzweige** **und** **Blätter** **gebildet** **werden**.

Neueste Telegramme.

(Nach **Schluß** der **Redaktion** **eingetroffen**.)
Danzig, 27. Okt. Die **hiesige** **Strassammer** **verhandelte** **heute** **den** **Prozeß** **gegen** **die** **42** **Ausländer**, **deren** **Mit-**

stimmen die **Reichstags-Wahl** vom **28. Oktober** v. J. **ungültig** **gemacht** **hatte**, **wegen** **Wahlfälschung**. **Gegen** **drei** **war** **die** **Anklage** **vom** **Gericht** **abgelehnt** **worden**. **34** **heute** **vor** **Gericht** **Erschienenen** **wurden** **sämtlich** **freigesprochen**, **weil** **das** **Bewußtsein** **der** **Widerrechtlichkeit** **ausgeschlossen** **erscheine**, **bezüglich** **fünf** **Abwesender** **wurde** **das** **Verfahren** **verlagt**.

Bremen, 27. Okt. Die **Konferenz** **der** **deutschen** **evangelischen** **Missionsgesellschaften** **über** **Fragen** **der** **Kolonialpolitik** **wurde** **heute** **hier** **eröffnet**. **Alle** **neun** **Missionare** **aus** **sendenden** **Gesellschaften** **sind** **vertreten**, **im** **Auftrag** **seitens** **des** **Auswärtigen** **Amtes** **nimmt** **Konsul** **Raschbau** **an** **den** **Verhandlungen** **Theil**. **v. Fabri** **wurde** **zum** **Vorsitzenden** **gewählt**. **Der** **erste** **Gegenstand** **der** **Tagesordnung** **betrifft** **den** **Branntwein-Handel** **in** **den** **deutschen** **Kolonien**, **dessen** **Gefahr** **für** **die** **Zukunft** **der** **Kolonien** **nach** **dem** **Referat** **des** **Missionsinspektors** **Jahn** (**Bremen**) **einstimmig** **anerkannt** **wurde**. **Diesbezügliche** **Anträge** **an** **die** **Reichsregierung**, **sowie** **ein** **Aufruf** **an** **das** **deutsche** **Volk** **wurden** **einer** **Kommission** **zur** **Formulierung** **überwiesen**.

Leipzig, 27. Okt. In **dem** **Prozeße** **gegen** **den** **Vorstand** **des** **Fortschrittlichen** **Vereins** **in** **Boerde**, **den** **Redakteur** **der** **„Hagener** **Zeitung“** **Buz** **verwarf** **das** **Reichsgericht** **die** **Revision**. **Es** **bleibt**, **sonit** **bei** **dem** **Urtheil** **der** **Hagener** **Strassammer**, **welches** **gegen** **Buz** **eine** **Geldstrafe** **von** **200** **Mark** **und** **gegen** **die** **übrigen** **Angeklagten** **von** **je** **500** **Mark** **erkannt** **hatte**.

Braunschweig, 27. Okt. **Staatsminister** **Graf** **Görz-Weisberg**, **welcher** **heute** **Mittag** **hierher** **zurückkehrte**, **wurde** **am** **Bahnhofe** **von** **einer** **nach** **Tausenden** **zählenden** **Menschenmenge** **erwartet** **und** **mit** **lebhaften** **Hochrufen** **begrüßt**. **Bürgermeister** **Rittmeyer** **hielt** **eine** **Ansprache** **an** **den** **Minister** **und** **bezeugte** **denselben** **das** **Vertrauen** **der** **Bürger-schaft**, **das** **ihn** **alle** **Schmädhungen** **vergesen** **lassen** **möge**. **Der** **Minister** **dankte** **in** **bewegten** **Worten**; **er** **betonte** **unter** **fürmischen** **Zustimmungsrufen** **der** **Verammelten**, **daß** **man** **keine** **günstigere** **Wahl** **haben** **treffen** **können** **als** **die** **Wahl** **des** **Prinzen** **Albrecht** **von** **Preußen** **und** **hat**, **man** **möge** **denselben** **das** **nämliche** **Vertrauen** **entgegenbringen**, **dessen** **der** **Regentschaftsrath** **sich** **erfreut**. **Zum** **festlichen** **Empfang** **des** **Prinzen** **Albrecht** **seitens** **der** **Behörden** **und** **Vereine** **sind** **die** **Vorbereitungen** **in** **vollstem** **Gange**.

Verantwortlicher **Redakteur**: **Wilhelm** **Harber** **in** **Karlsruhe**.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Andang **aus** **dem** **Standesbuch-Register**.
Eheaufgebote. **26. Okt.** **Paul** **Kämmerer** **von** **Erfurt**, **Schlosser** **hier**, **mit** **Katharina** **Deck** **von** **Durmersheim**. — **Peter** **Wolf** **von** **Heldelsheim**, **Schuhmacher** **hier**, **mit** **Regine** **Ambruster** **von** **Saschbachwalden**.

Eheschließungen. **27. Okt.** **Servas** **Rudmann** **von** **Wassenweiler**, **Bahnhof-Arbeiter** **hier**, **mit** **Rosa** **Höller** **von** **Grasenhäusern**. — **Philipp** **Goos** **von** **Hohenwetterbach**, **Tagelöhner** **hier**, **mit** **Franziska** **Lorenz** **von** **Itzheim**. — **Karl** **Boos** **von** **hier**, **Blechnarmeister** **hier**, **mit** **Sofie** **Syfarth** **von** **hier**. — **Bartholomäus** **Abler** **von** **Seibersbach**, **Formier** **hier**, **mit** **Frieda** **Lang** **von** **Müllheim**.

Todesfälle. **26. Okt.** **Gustav**, **2 M.**, **B.**: **Ademann**, **Schuhmacher**.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe

Oktober	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	in mm	feuchtig	in mm	
26. Nachts 9 Uhr ¹⁾	736.7	+ 8.4	7.1	87	SW	bedeckt
27. Morgs. 7 Uhr ²⁾	735.9	+ 11.0	8.3	85	SW	"
27. Mittags. 2 Uhr ¹⁾	733.8	+ 12.5	8.9	83	SW	"

¹⁾ Regen und Sturm. ²⁾ Regen und Sturm. Reg. = 4.5 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. **Magen, 27. Okt.**, **Morgs.** **4.41 m**, **gestiegen** **1 cm**.

Wetterkarte vom 27. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das **Hauptminimum** **im** **Nordwesten** **hat** **seinen** **Ort** **wenig** **verändert**, **während** **das** **Theil-** **minimum** **nach** **dem** **Stagerad** **fortgeschritten** **ist**, **wo** **es** **sich** **zur** **selbständigen** **Depression** **zu** **entwickeln** **scheint**. **Ueber** **der** **Südwest-** **hälfte** **von** **Großbritannien** **bauern** **die** **fürmischen** **nordwestlichen** **Winde** **fort**; **in** **der** **frischen** **See** **herrscht** **Nordwest-Sturm**. **Auch** **in** **der** **Westhälfte** **von** **Deutschland** **ist** **unruhiges** **Wetter** **eingetreten**, **insbesondere** **herrschten** **dieselbst** **am** **Abend** **und** **in** **der** **Nacht** **vielfach** **fürmische** **Südwestliche** **Winde**. **In** **Frankreich** **und** **Deutschland** **ist** **überall** **Regen** **gefallen**, **stellenweise** **in** **ziemlich** **erheb-** **licher** **Menge**; **dabei** **ist** **die** **Temperatur** **gestiegen**, **erheblich** **in** **Süddeutschland** **und** **Central- und** **Südfrankreich**. (**D. Seewarte**.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom **27. Oktober** **1886.**

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 104 1/8	Staatsbahn 226 1/8
4% Preuß. Conf. 103 1/8	Lombarden 106 1/8
4% Baden in fl. 101 1/8	Galizier 188
4% „ in W. 103 1/8	Elbthal 123
Oester. Goldrente 88 1/8	Westb. 190
Silberrent. 67 1/8	Münchener 99 1/8
4% Unaar. Goldr. 79 1/8	Preuss. 163 1/8
1877r. Russen 96 1/8	Stettiner 106 1/8
1880r. 80 1/8	Loose, Wechsel zc.
U. Orientanleihe 60	Westf. a. Amst. 168 55
Italiener 95 1/8	„ „ Lond. 20 32
Ägypter 64 1/8	„ „ Paris 80 68
Spanier 56 1/8	„ „ Wien 162 40
5% Serben 79 1/8	Rapoleon'sdor 16 15
Banken.	Privatbankconto 2 1/8
Kreditaktien 229 1/2	Bad. Zuckerfabrik 94 1/8
Disconto-Com-	Alkali Westf.
mandit 191 1/8	Kreditaktien 229 1/8
Basler Banker. 147 1/8	Staatsbahn 225 1/8
Darmstädter-Bank 135 1/8	Lombarden 106 1/8
5% Serb. Hyp. Ob. 80 1/8	Tendenz: matt.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 461.50	Kreditaktien 284.10
Staatsbahn 451.50	Marknoten 61.55
Lombarden 214	Tendenz: still.
Disco. Comman. 191.80	Paris.
Laurahütte 89.30	4 1/2% Anleihe 109.45
Dortmunder 53.20	Spanier 56 1/8
Marienburger 52.70	Ägypter 328
Böhm. Nordbahn —	Dttomane 502
Tendenz: —	Tendenz: —

R.975.1. In unserem Verlag erschien soeben:

Jahresbericht

des
Großh. Badischen Ministeriums des Innern
über seinen Geschäftskreis
für die Jahre 1882 und 1883.

Preis 14 Mark.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1885.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Victoria - Pensionat in Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 241.

Das Victoria-Pensionat, im Jahre 1880 gegründet von J. A. J. der Großherzogin Luise von Baden und unter höchster besonderer Protection stehend, ist ein Internat für Höfliche jeden Alters. Der wissenschaftliche Unterricht wird von den besten Kräften der hiesigen höheren Lehranstalten (des hiesigen Gymnasiums) erteilt. Musik, Zeichen- und Malunterricht durch hiesige Künstler. Französische und englische Sprachlehren im Hause. Eintritt zu jeder Zeit. Prospekte sowie jede nähere Auskunft erteilt
Die Vorsteherin.
R.809.4.

Festhalle in Karlsruhe. Mittwoch, 28. Oktober, Abends 8 Uhr:
Einmaliges großes ungarisches
National-Concert mit Gesang und Tanz,
ausgeführt von der Oesterreich-Ungar. Zigeuner-Kapelle **Urban Curzon**
in Nationalkostüm auf ihren eigentümlichen Instrumenten, unter Mitwirkung
der 15jährigen Zigeuner-Königin **Hevanna Urban.**
Im zweiten Theil: **Zigeuner-Tanz.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf., obere Gallerie 30 Pf.; Schüler- u. Kinder-
билете 40 Pf. im Parterre. Program 10 Pf. S.528.
Es findet bei Restauration nur dieses eine Concert hier statt.



WINEΣ ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ
Zu Festgeschenken.

GRIECHISCHE WEINE

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen,
12 ausgewählte Sorten von
Cephalonia, Corinth, Patras
und Santorin. —
Flaschen und Kiste
frei. Ab hier zu
19 Mk.
50 Pf.

I.F. MENZER
4 Mk.
2 ganze
Flaschen, herb
und süß. Franco
nach allen deutschen u.
österreich. Poststationen
geg. Einsendung d. Betrages
1 Postprobekiste.

NECKARGEMÜND.

Niederlage in Karlsruhe bei **Friedrich Malsch.**

Thee Russische Mischung pr. Pfund M.3.50,
Englische Mischung „ „ M.2.80,
bei 3 Pfund franco.
Ed. Messmer, Baden-Baden,
Hoflieferant R.926.66.
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.



R.907.8.

Rationell. Solid. Billig!
Normal-Schulbänke.
Allen Gemeinden und Lehranstalten
dringend empfohlen!
Franco-Lieferung. Prospekte gratis.
Carl Elsaesser, Schulbankfabrik
Schönau bei Heidelberg.

Leichte Cigarre!
Aus den allerleichtesten und
daher möglichst nikotinfreien
Tabaken zusammengesetzt,
auch dem schwächsten Rau-
cher convenient, durchaus
seines Aroma, per 100 Stück
Mark 6.— frei Haus, Nach-
nahme. Nichtconvenientes
nehme auf meine Kosten
zurück. Referenzen von hoch-
angesehenen und bekannten
Personen aus allen Gegenden
Deutschlands, welche diese
Cigarre fortwährend bezie-
hen, stehen zu Diensten.
Ernst ten Hompel, Wesel,
Depot holländischer Cigarren: R.280.20.



R.957.43.

**Hamburg-Havre
Amerika.**
Nach New-York von
Hamburg
Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Ankunft und Ueberfahrts-Verträge bei
R. Schmitt & Sohn, Kaiserstraße 32,
Johann Feistenberger, Marienstr. 17,
deinr. Strohmaier, 2. Ph. Dreßler,
und W. Konrad, Kaiserstraße 40
in Karlsruhe und
Jacob Kern in Wühlburg.

R.973.1. Ein durchaus zuverlässiger
Oberförster findet dauernde
Stellung bei autem Lohn; ebendasselbe
einige Lederfärber und fämisches
Leder-Zurichter.
Cassel, Pulvermühle, bei
Gustav Werner, Lederfärber.

(O. 8528 B.)
R.961.1.

**Neue Sendungen
1885**

Habana - Importe

sind in großer Auswahl eingetroffen.
Max Oettinger, Basel & St. Ludwig.
Niederlage: St. Ludwig (Elsass).

Ofenschirme
in vorzüglicher u. ge-
schmackvoller Arbeit, daher
auch zu Geschenken sehr
geeignet. empf.
Wilhelm Wolf
in Bühl i. B. R.882.3.

Notariatsgehilfe.
S.482.3. Ein junger militärfreier Mann
mit schöner Handschrift u. im Notariats-
fach ausgebildet, sucht unter bescheidenen
Ansprüchen alsbald Stelle auf einem
Bureau. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
R.977. Civ. Nr. 23.651. Karlsruhe.
Die Babette Steinmayer, Tagelöh-
ners Witwe in Regensburg, hat das
Aufgebot der von der Allgemeinen
Versorgungsanstalt im Großherzogthum
Baden in Karlsruhe ausgestelltten Ur-
kunde zu dem Lebensversicherungsver-
trag Nr. 29784 mit Josef Steinmayer,
Produktenhändler in Regensburg, über
die Summe von 90 Mark beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird auf-
gefordert, spätestens in dem auf
Freitag den 21. Mai 1886,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
— Akademiestr. 2, 1. Stock, Zimmer
Nr. 2 — anberaumten Aufgebotsstermin
seine Rechte anzumelden und die Urkunde
vorzulegen, widrigenfalls die Rechtlos-
erklärung derselben erfolge wird.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1885.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
W. Frant.

Vermögensabsonderungen.
S.525. Nr. 14.280. Mannheim.
Die Ehefrau des Julius Woerner,
Regina, geb. Duffin in Roth, wurde
durch Urtheil der Civilkammer III des
Großh. Landgerichts Mannheim vom
29. September 1885 für berechtigt er-
klärt, ihr Vermögen von dem ihres
Ehemannes abzulösen.
Mannheim, den 12. Oktober 1885.
Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts.
Strohmeier.

Erbeinweisungen.
S.496.2. Nr. 10.575. Schopfheim.
Das Großh. Amtsgericht Schopfheim
hat heute verfügt:
Dreikönigswirth Wilhelm Sutte
Witwe, Barbara, geborne Tanner in
Schopfheim, wird hiermit in Besitz
und Gewähr des Nachlasses dieses
ihres + Ehemannes einewiesen.
Schopfheim, den 22. Oktober 1885.
Der Gerichtsschreiber:
Gaiser.

Erbeinweisungen.
S.473.2. Nr. 20.031. Offenburg.
Die Witwe des Landwirths Bernhard
Springmann, Karolina, geb. Riefer
in Durbach, hat um Einweisung in
Besitz und Gewähr der Verlassenschaft
ihres + Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben,
wenn Einsprachen dagegen binnen
vier Wochen
nicht erfolgen.
Offenburg, den 19. Oktober 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
G. Keller.

Erbeinweisungen.
S.464.3. Nr. 10.454. Triberg.
Die Witwe des Wilhelm Burger,
Restaurateur in Triberg, Emma, geb.
Wilmann, hat den Antrag gestellt, in
Besitz und Gewähr des Nachlasses
ihres Ehemannes eingesetzt zu werden.
Diesem Antrage wird entsprochen,
wenn nicht binnen vier Wochen Ein-
wendung hiergegen erhoben wird.
Triberg, den 19. Oktober 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.

Erbeinweisungen.
R.974. Lohr. Franz Xaver, Maria
Anna, Philipp, Fidel und Katharina
Gaiser von Dittenhöfen sind am Nach-
lass ihres hier verlebten Bruders, Jo-
hann Baptist Gaiser, ledigen Tagelöh-
ners, mitberufen.
Da deren Dasein nicht anerkannt ist,
so werden sie oder ihre etwaigen Nach-
kommen aufgefordert, sich zu den Er-
theilungsverhandlungen
binnen 3 Monaten
anher zu melden, ansonst der Nachlass
den übrigen Erbberechtigten zugetheilt
wird.
Lohr, den 26. Oktober 1885.
Der Großh. Notar:
Piermann.

Zugleich wird dem Beileidigen die
Befugnis zugesprochen, die Verurtheilung
auf Kosten des Schuldigen binnen
Monatsfrist nach Eintritt der Rechts-
kraft dieses Urtheils je einmal in der
Reichs-Gottes-Doten und in der Karls-
ruber Zeitung bekannt zu machen.
B. R. W.

II. Ausfertigung hienon mit der Ver-
urteilung, daß das Urtheil rechts-
kräftig ist.
Großh. Landgericht Karlsruhe.
Der Gerichtsschreiber:
W. Köhler.

Verm. Bekanntmachungen.
R.978. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Som 2. November d. J. ab wird der
bisher um 5^h Morgens in Schwetzingen
abgefahrte Postzug nach Mannheim
folgenden Kurs erhalten:
Schwetzingen ab 5^h Morgens
Rheinau „ 6^h „
Neckarau „ 6^h „
Mannheim an 6^h „
Karlsruhe, den 27. Oktober 1885.
General-Direktion.

Fischwasser-Verpachtung.
R.972.1. Nr. 6043. Am Montag
dem 9. November l. J., Vormit-
tags 11 Uhr, wird auf dem Rathhause
in Genssbad das ärarische Fischwasser
im oberen Murgthal von der Schillen-
Mühle bei Hörden bis zur badisch-würt-
tembergischen Landesgrenze in 8 Ab-
theilungen auf 13 Jahre (Weihnachten
1885-98) öffentlich verpachtet, wozu
Beachtliche eingeladen werden.
Baden, den 26. Oktober 1885.
Großh. Domänenverwaltung.

**Kauf- und Brennholz-
Versteigerung.**
R.936.2. Nr. 477. Aus den Do-
mänenwaldungen des Forstbezirks Gen-
senbach werden mit Vorfrist bis 1. Juli
l. J. in Gassenau am Adler in
Genssenbach, jeweils Vormittags 10
Uhr beginnend, veräußert,
Donnerstag, 5. November l. J.:
592 Sämlinge l., 1677 dergl. II. Kl.,
4592 Pattenlöcher, 5 Nußbaum- und 6
Kirschbaumlöcher;
Freitag den 6. November l. J.:
1500 Stck buchene, gemischtes und
tannen Scheitholz, 1262 Stck buchene,
schälchene, gemischtes und tannen
neues Brägelholz, 20 Stck Fichten-
rollenholz und ca. 300 Stck Fichten-
rollenholz auf dem Stod;
Samstag den 7. November l. J.:
19000 Stck buchene, schälchene u.
tannen Brägelwälder.
Die Domänenwaldwirth Lehmann in
Fabrit Nordrach, Büchle in Haigerach
und Wüßler in Genssenbach zeichnen auf
Verlangen das Holz vor und fertigen
Auszüge.

S.521. Offenburg.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs-
werke und der Lagerbücher nachfolgender
Gemarkungen ist im Einvernehmen
mit den Gemeindevorständen der betheilig-
ten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf
dem Rathhause der betref. Gemeinde
anberaumt; für die Gemarkung:
Freistadt Montag den 9. No-
vember, Vormittags 9 Uhr;
Wiemprechtshofen Dienstag den
10. November, Vormittags 8
Uhr;
Muckenschopf Dienstag den 10.
November, Mittags 12 Uhr;
Egersheim Dienstag den 10.
November, Mittags 3 Uhr;
Selmingen Mittwoch den 11.
November, Morgens 8 Uhr;
Grauelsbaum Mittwoch den 11.
November, Mittags 11 Uhr;
Riesenuau Mittwoch den 11. No-
vember, Mittags 11 Uhr.
Die Grundbesitzer werden hiedon
mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt,
daß das Verzeichniß der seit der letzten
Fortführung eingetretenen, dem Ge-
meinderath bekannt gemordenen Verän-
derungen im Grundeigentum während
8 Tagen vor dem Fortführungstermin
zur Einsicht der Beteiligten auf dem
Rathhause aufliegt; etwaige Einwen-
dungen gegen die in dem Verzeichniß vor-
gemerkten Änderungen in dem Grund-
eigentum und deren Beurkundung im
Lagerbuch sind dem Fortführungsbeam-
ten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundbesitzer werden gleich-
zeitig aufgefordert, die seit der letzten
Fortführung in ihrem Grundeigentum
eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht
erhöhten Veränderungen dem Fort-
führungsbeamten in der bezeichneten
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der
Form der Grundstücke eingetretenen Ver-
änderungen sind die vorgeschriebenen
Handriffe u. Messurkunden vor der Tag-
fahrt bei dem Gemeinderath oder in der
Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten
abzugeben, widrigenfalls dieselben auf
Kosten der Beteiligten von Amtswegen
beschafft werden müßten.
Offenburg, den 26. Oktober 1885.
Der Bezugsgeometer:
Seufert.

**Liegenschafts-
Versteigerung.**
In Folge richterlicher Verfügung
wird der ledigen Helene und Marie
Meißner von Kuppenheim am
Dienstag den 8. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause alda, P. Nr. 358:
26,73 a Hofstätte, 4,05 a Hausgarten
nebst einem zweistöckigen Wohnhaus,
Schauer, Stallung, Fruchtspeicher,
zwei Keller mit einem laufenden Brun-
nen, an der Hauptstraße, neben Ge-
meinde, Obergasse, Heinrich Weil
und Gemeinde, tax. 40.000 Mk.
öffentlich zu Eigentum versteigert,
wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Ettenheim, den 30. September 1885.
Der Vollstreckungsbeamte:
Eust Casforp, Notar.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
R.976. Nr. 6206. Karlsruhe.
In der Strafsache
gegen
den Gustav Stern von
Karlsruhe
wegen Verleumdung durch
die Presse
hat das Großherzogliche Schwurgericht
zu Karlsruhe in seiner Sitzung vom
1. Oktober 1885, an welcher Theil ge-
nommen haben:
1. Gr. Oberlandesgerichtsrath Des,
2. Gr. Landgerichtsrath Köcher,
3. Gr. Landgerichtsrath Goldschmidt
als Richter,
Referendar Dr. Jolly
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Rechtspraktikant Dier
als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:
Gustav Stern von Karlsruhe wird
wegen Verleumdung durch die Presse mit
Geldstrafe von 150 Mk. — einhundert-
fünfzig Mark — bestraft und zur Tra-
gung der Kosten verurtheilt.